

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 76.

Neuenbürg, Freitag den 16. Mai

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 25 Pf., monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 Mk 45 Pf. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile ober deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

werden auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 6. Mai 1902, betr. Maßregeln gegen die Zigeuner (Min. Amtsbl. S. 196) hingewiesen.

Den 15. Mai 1902.

K. Oberamt.

Amtmann Knapp.

### Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 20. Mai bis 25. Mai die Staatsstraße Nr. 110, Wildbad-Schönegrund von Wildbad bis zum Windhof befahren und bearbeitet.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstraße vorübergehend abgeschrankt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 14. Mai 1902.

K. Straßenbau-Inspektion.  
Schad.

Forstamt Calmbach.

### Rotfornen- u. Tannenstammholz-Verkauf

Am Montag den 26. Mai, vormittags 1/2 11 Uhr in Calmbach (Rathaus) aus Eiberg Abt. Windplatte und Stefanwasen, Hengstberg Abt. Hengstbergthalde und Deichlingsgrund, Heimenhardt Abt. Sool und Tafel, Kälbling Abt. Stedwintel, Bulzenschlägle, Kollmisch und Kälblingwieje:

- 723 Stück Forchenlangholz mit Fm.: 155 I., 385 II., 286 III., 99 IV. Kl. (mit Draufholz);
- 72 . Forchenjagholz mit Fm.: 26 I., 12 II., 14 III. Kl.;
- 621 . Tannenlangholz mit Fm.: 458 I., 236 II., 135 III., 167 IV. Kl. (mit Draufholz);
- 155 . Tannenjagholz mit Fm.: 106 I., 12 II., 37 III. Kl.

Forstamt Simmersfeld.

### Wildbret-Accord.

Der heutige Ertrag der Staatswaldjagd wird im schriftlichen Aufstreich verkauft. Angebote sind mit Aufschrift versehen und verschlossen bis Donnerstag den 22. Mai, vormittags 9 Uhr auf der Forstamtskanzlei hier einzureichen. Zur genannten Stunde erfolgt die Eröffnung der Gebote, welcher die Bietenden antworten können.

Auskunft über den mutmaßlichen Wildanfall und über die Verkaufsbedingungen wird vom Forstamt erteilt, bei welchem auch Formulare für Angebote erhältlich sind.

Maisenbach.

### Nadelholzstammholz- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 22. Mai 1902, nachmittags 2 Uhr werden auf hiesigem Rathaus aus verschiedenen Abteilungen des Gemeindeforsts:

- 261 Stück Langholz mit 180,56 Fm.,
- 147 . V. Klasse mit 37,63 Fm.,
- 210 Nm. gemischtes Scheiter- und Prügelholz

zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Mai 1902.

Schultheißenamt.  
Seibold.

### K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister für Einzelfirmen wurde heute:

- a) zu der Firma Carl Bärenstein in Neuenbürg eingetragen, daß die Firma infolge Verlaufs des Geschäfts erloschen ist;
- b) neu eingetragen die Firma Carl Bärenstein Nachf. in Neuenbürg. Inhaber: Karl Gustav Pfister, Kaufmann daselbst.

Den 12. Mai 1902.

Oberamtsrichter  
Dobere.

### Holzversteigerung.

Die Gemeinde Langenalb versteigert mit üblicher Zahlungsfrist am Mittwoch den 21. ds. Mts., vormittags 10 Uhr beginnend auf hiesigem Rathaus

760 Stck buchenes, tannenes und forlenes Prügelholz, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.

Der Gemeinderat.

Calmbach.

### Wohnung zu vermieten.

Die Gemeinde hat vom 1. Juli d. J. ab eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Bühnerraum und Holzstall in ihrem vormals Frh. Barth'schen Anwesen zu vermieten und sieht Offerten entgegen.

Den 14. Mai 1902.

Schultheiß Haberlen.

### Privat-Anzeigen.

#### Höfen.

Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

### Feier unserer Hochzeit

auf Pfingstmontag den 19. Mai d. J.

in das Gasthaus zur „Krone“ dahier freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Theodor Kübler,

Sohn des Holzmeisters Kübler dahier.

Emma Knöller,

Tochter des Sägers Joh. Knöller dahier.

Neuenbürg.

### Damen- u. Mädchen-

#### Hüte;

ungarnierte von 70 Pfg., garnierte von 1 Mk. 40,

#### Kinderhüte

von 60 Pf an,

sowie

#### Bänder, Blumen,

#### Federn etc.

finden Sie in größter Auswahl bei

Frau Louise Gührer,

Wildbaderstr. 186.

### 1200 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit anzuleihen.

Wer? sagt die Redaktion ds. Bl.

Neuenbürg.

### Regenschirme

und

### Spazierstöcke

empfehle in großer Auswahl billigst

A. Weik, Drechsler.

Neuenbürg.

Am Pfingstmontag

findet in meinem Hause

### Tanzmusik

statt, wozu freundlichst einladet

Ernst Dchner z. „Anker“.

Wildbad.

Gesucht wird von Unterzeichnetem ein sehr gut erhaltenes

### Faß oder Stande,

ca. 2000 Liter haltend.

Karl Rath.



# Freund & Co., Pforzheim,

Spezial-Geschäft für solide und elegante  
**Herren- und Knaben-Garderoben**  
(Brühingergasse 23) westl. Karl-Friedrich-Straße.

**Wir verkaufen:**

Herren-Anzüge aus Zwirn, Buckskin und Belours	von Mk. 8—15,
Herren-Anzüge aus Cheviot, Hammgarn und Crêpe	„ „ 12—36,
Hochzeits-Anzüge aus nur soliden Stoffen	„ „ 25—50,
Burschen- u. Jünglings-Anzüge nur dauerhafte Stoffe	„ „ 5—20,
Frühjahrs-Paletots in neuen Modellen und Farben	„ „ 9—33,

Hosen in größter Auswahl von Mk. 1.50—14,  
Bekannt große Auswahl in Kinder-Anzügen von Mk. 2—15.  
Nicht Vorrätiges wird nach Mass ohne Preisaufschlag angefertigt!  
Wash-Blousen und -Anzüge von Mk. 1.— bis 6.—,  
Sommer-Joppen, einzeln „ „ 0.90 „ 5.—

**Anfertigung eleganter Herren-Kleidung nach Maß,**  
unter Garantie für tadelloses Passen und vorzügliche Arbeit.

## Freund & Co., Pforzheim.

Bei Einkauf von Mk. 20.— an wird die Reise vergütet.

Neuenbürg.

Die neuen Formulare A.-G. betreffend das **polizeil. Meldewesen** (Reg.-Bl. S. 115 ff.) sind in vor-schriftsmäßiger Form vorrätig und hält solche den tit. Ortspolizeibehörden empfohlen  
die Buchdruckerel d. Enzthälers  
**C. Mech.**

Vomersheim, St. Mühler.

### Pferdezahnumais

zur Saat, verjendet gegen Na-hahme sad- und zentnerweise  
**Karl Pipp's senior.**

### Eierteigwaren

Spez.: **Hausmacher-Eiernudeln**  
in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt  
**Emil Abel, Pforzheim,**  
Eierteigwarenfabrik.

### Matten,

**Mäuse,** tötet „Ackerlon“ schnell und sicher, ohne Giftschein erhältlich. Packete zu 30 u. 60 „ in den Apotheken Neuenbürg, Herrenalb u. Wildbad.

## Hotel-Übernahme.

Zu Beginn der Saison beehrt sich der ergebenst Unter-zeichnete die Besucher des romantischen Albthales und alle Freunde u. Bekannten von der Übernahme des bestempfohlenen

### Hotel-Restaurant „Klosterhof“

in **Frauenalb** (Bad. Schwarzwald, Albthalbahn) freundlichst in Kenntnis zu setzen.

Eröffnung Pfingsten 1902.

Das Etablissement liegt direkt vor der historischen Sehens-würdigkeit „Ruine des Benediktiner-Frauenklosters“ und ist mit dem neuesten Comfort ausgestattet.

Hochachtungsvoll  
**C. Dathe.**

## Formulare

jeder Art sind vorrätig bei  
**C. Mech.**

---

## Möbelfabrik Veihl & Cie.

m. b. H. — Altstädter Kirchenweg 26  
**Pforzheim**

hält von jetzt bis Pfingsten, um zu räumen

# Ausverkauf

ihrer älteren Lagerbestände in **Holz-möbeln** jeder Art: **Büffets, Salonschränke, Schreibtische, Betten, Spiegelschränke** etc., sowie **Fantasiemöbel**, wie **Nipptische, Etageren, Stühle, Spiegel** usw.

mit 20% Rabatt,

ferner in **Polstermöbeln:**  
**Sofas, Fauteuils, Stühle, Divans** etc., **Teppichen, Möbelstoffen, Vorhängen, Gardinen, Tischdecken** etc.

mit 30% Rabatt.

**Decorations-Gegenstände**, wie **Vasen, Broncen, Gobelins, Seidenschäles** usw. zu jedem annehmbarem Preis  
Alle Möbel sind neu hergerichtet und ohne Fehler.

## Bei schwächlichen Kindern

ist ein Versuch mit

# Eisen-Tropon

lohnend, weil es schnell  
**Blut und Muskelkraft**  
bringt.

Preis Mk. 1.85 per Büchse.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calw, 14. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 40 Pferde und 388 Stück Rindvieh. Der Verkauf ging sehr rasch zu guten Preisen von statten, namentlich war Fettvieh sehr gesucht und wurden hierfür die höchsten Preise bezahlt. Verkauft wurden insgesamt 270 Stück. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 44 Körbe Milchschweine und 93 Stück Läufer. Preis für Milchschweine 30—47 M für Läufer 50—110 M per Paar. Handel lebhaft.

Pforzheim, 15. Mai. Im Walde bei Hohenwarth wurde heute früh von Fabrikarbeitern ein ca. 35 Jahre alter Mann erhängt aufgefunden. Die Identität der Leiche konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Pforzheim, 15. Mai. Um bei den Ende Mai hier stattfindenden Stadtverordnetenwahlen in der 3. Wählerklasse den Sieg der Sozialdemokraten zu verhindern, haben sich die hiesigen bürgerlichen Parteien (Nationalliberale, Konser-

native, Freisinnige und Zentrum) vereinigt; diesem allgemeinen Ansturm werden die Sozialdemokraten, die nur von Demokraten unterstützt werden, kaum Stand halten können.

In Eutingen wurde der Vertrag über den Kauf der Mühle der Herren Gebr. Stieh seitens der beteiligten und interessierten Gemeinden Riefen, Kieselbrunn und Göbrichen abgeschlossen, unter dem Vorbehalt, daß den Gemeinden Eutingen und Düren der Beitritt zu den Käufern freistehet. Der Kaufpreis beträgt für das gesamte Anwesen (Mahl- und Sägmühle, Lagerplatz und Wasser-kraft) 230 000 M. Der Zweck des Kaufes ist Gewinnung einer genügenden Kraft für ein gemeinsames Elektrizitätswerk und Wasserwerk für 4 bis 5 Gemeinden. Die Kraft soll durch Ausbau der vorhandenen Anlage gewonnen werden derart, daß die Mahl- und Sägmühle auch weiter betrieben werden kann. Den seit-herigen Besitzern wurde einerseits das Vorkaufs-recht des Sägewerkes, andererseits das Vorpachtsrecht beider Anlagen (Mahl- und Sägewerk) vorbehalten.

### Deutsches Reich.

Am Berliner Hofe sieht man für die zweite Hälfte der Ankunft des Schahs von Persien, der augenblicklich auf russischem Boden weilt, entgegen. Wie es heißt, soll dem exotischen Gast während seiner Anwesenheit in der deutschen Reichshauptstadt ein Einblick in ver-schiedene Zweige der deutschen Industrie gegeben werden und zwar vermittelt einer zu diesem Be-hufe eigens für den „Sonnenjohn“ zu veran-staltenden besonderen Ausstellung in Berlin. Man hofft dadurch den persischen Herrscher für die deutsche Industrie zu interessieren und ihn zu veranlassen, deren Erzeugnissen vermehrten Eingang in seinem Reich zu verschaffen.

Der sächsische, überwiegend aus Konser-vativen bestehende Landtag hat sich mit großer Mehrheit gegen eine preussisch-sächsische Eisen-bahngemeinschaft ausgesprochen und der neue Finanzminister und frühere Justizminister Dr. Schurig ist dieser Ansicht der Kammermehrheit vollständig beigetreten.



Die preussischen Regierungspraesidenten haben auf ministerielle Anweisung hin begonnen, eingehende Erhebungen über den Umfang des Gebrauchs und die Art und Weise der Verbreitung desselben in ihren Bezirken anzustellen. Man scheint demnach an maßgebender Stelle in Berlin energisch gegen diesen widerlichen Unfug vorgehen zu wollen.

Mannheim, 12. Mai. Ueber die wirtschaftliche Lage machte in der Jahresversammlung der hiesigen Handelskammer deren Präsident, Geh. Kommerzienrat Philipp Dissen, folgende Mitteilungen: Seit der Veröffentlichung unseres Jahresberichts hat die Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage kaum irgendwelche erkennbaren Fortschritte gemacht. Die über unserem Haupt schwebende Gefahr einer Ueberproduktion in Amerika mit allen verhängnisvollen Folgen, die sie für uns, namentlich soweit die Eisenbranche in Betracht kommt, haben würde, wirkt lähmend auf den Unternehmungsgeist.

Berlin, 14. Mai. Der Präsident der Reichsten der Berliner Kaufmannschaft und Berliner Handelskammer veröffentlicht einen Aufruf für die Notleidenden auf der Insel Martinique. — Der Stadtverordnetenaustrich hat für die durch das kürzliche Berliner Unwetter Geschädigten die Bewilligung einer Beihilfe von 60 000 M. vorgeschlagen.

Hamburg, 14. Mai. Der Dampfer „Flokon“ mit 2000 Gallonen Naphtha nach New-Kastile bestimmt, explodierte vor Lowestoft. 2 Matrosen sind tot, die übrigen schwer verletzt. Das Schiff ist verbrannt.

Karlsruhe, 14. Mai. Die Budgetkommission der zweiten Kammer genehmigte heute gegen zwei Stimmen die Verlegung des hiesigen Bahnhofs.

Karlsruhe, 11. Mai. Die Kommission für die Freiburger Münsterbaulotterie hat in der hiesigen Jubiläumskunstausstellung Anläufe im Betrage von 50 000 M. gemacht.

Mainz, 13. Mai. Der Postwagen des Orient-Expresszuges Ostende-Wien, der der Beförderung von Postsendungen diente, geriet heute nacht durch Selbstentzündung zwischen Nombach und Mainz in Brand. Der Maschinenführer bemerkte die Gefahr, als die Flammen die Ueberdachung ergriffen. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht und das Feuer von der Maschine aus gelöscht. Ein Teil der Postsendungen ist verbrannt.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Seit 6 1/2 Uhr morgens herrscht hier starkes Schneetreiben.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Mai. Unsere K. Familie hat das Schloß Friedrichshafen zu längerem Sommeraufenthalt bezogen.

Stuttgart, 15. Mai. Die Königin begab sich heute von Friedrichshafen aus zu einem etwa 14tägigen Aufenthalt nach Naxos zum Besuch ihrer dortigen Familienangehörigen.

Stuttgart, 14. Mai. In der heutigen Sitzung des Landtags wurden zunächst die Petitionen der Bauarbeiter, betr. Maßnahmen zum Schutz von Leben und Gesundheit der Bauarbeiter erledigt. Tauscher (Soz.) hielt eine scharfe, mit Vorwürfen gegen die Regierung gespickte Rede, Haug (Vd. d. L.) wünschte einen Unterschied in der Behandlung von Stadt und Land. Vizepräsident Dr. v. Kiene (Ztr.) wies die Vorwürfe Tauscher zurück und brachte einen neuen Antrag ein, ebenso Rembold-Gmünd (Zent.). Minister v. Bischof legte den Standpunkt der Regierung dar; v. Geh erklärte sich für den gestern eingebrachten Antrag Haugmann. v. Kiene und Haugmann vereinigten ihre Anträge nunmehr zu einem einzigen, der auch die Zustimmung des Ministers des Innern fand. Schließlich wurde der Antrag Haugmann-Kiene, eine wirksamere Kontrolle über die Vorschriften zum Schutze der Handwerker einzutreten zu lassen und daß neben Arbeitgebern auch Mitglieder aus dem Bauarbeiterstand beigezogen werden, angenommen, alle anderen Anträge abgelehnt. Nunmehr trat das Haus in die Beratung des Antrags Gröber und Genossen betreffend das Submissionsverfahren ein und nahm zunächst längere Referate des Berichterstatters Dr. Dieber (D. P.) und des Mitberichterstatters

Rembold-Gmünd (Zent.) entgegen. In der Diskussion sprach zunächst nur Hildenbrand (Soz.), der in ausführlicher Weise seine schon in der Kommission gestellten und jetzt wieder aufgenommenen Anträge begründet. Ein von den Mitgliedern der Fraktion der Deutschen Partei eingebrachter Antrag wird dem Druck übergeben. Die weitere Beratung mußte mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit vertagt werden.

Stuttgart, 15. Mai. Der Landtag wird, wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, in dieser Woche ununterbrochen bis Samstag Sitzungen halten, dann aber bis zum nächsten Donnerstag aussetzen.

Postbriefkasten in Privathäusern. Die Postverwaltung wird, dem „Staatsanzeiger“ zufolge, von jetzt ab auf Ansuchen Postbriefkasten auch in Privathäusern aufstellen und die Kasten durch Postpersonal bedienen lassen. Mit dieser Einrichtung soll zunächst in Stuttgart, Heilbronn und Ulm ein Versuch gemacht werden. Eine willfährige Erledigung des einzelnen Anstehens wird erfolgen, wenn die Bedienung des aufzustellenden Briefkastens durch das vorhandene Personal geschehen kann und wenn der betreffende Antragsteller sich bereit erklärt, die Selbstkosten der Postverwaltung für Beschaffung (Zins aus den Anschaffungskosten), Unterhaltung und Bedienung des Briefkastens, mindestens aber 24 M. im Jahr, vierteljährlich im voraus zahlbar, zu erlegen.

Lichtensteinspiele in Honau. Den hiesigen Besuchern der am Pfingstmontag beginnenden und von da ab bis einschließlich 3. August jeden Sonntag in Honau stattfindenden Aufführungen des Volkspiels „Lichtenstein“ nach Wilhelm Hauff's gleichnamiger romantischer Sage können wir die Mitteilung machen, daß von dem Komitee Vorfrage getroffen wurde, um die Spiele so frühzeitig zu beendigen, daß die auswärtigen Besucher am selben Tage noch in die Heimat zurückkommen können. Für die hiesigen Besucher können zur Rückreise folgende Abendzüge benützt werden: Honau ab 6.38, Reulingen (Schnellz.) ab 7.50, Stuttgart ab 9.48, Calw an 11.32.

Grünthal, 14. Mai. In schwerem Leid wurde eine hiesige Familie in wenig Tagen versetzt. Der 23jährige Tochter gelang es in der Nacht vom Samstag auf Sonntag unbemerkt zu entkommen und im nahen Bach ihr Ende zu finden. Unter dem erschütternden Eindruck dieses Unglücks litt der 23jährige Bruder, der selbst Melonvaldeigent war, derart, daß er am Dienstag früh gleichfalls den Tod suchte und sich erhängte. Schwermut ist in beiden Fällen außer Zweifel. Die so furchtbar betroffenen Eltern sind nunmehr kinderlos.

Herrenberg, 13. Mai. Auf den heutigen Jahremarkt wurden zugeführt: 44 Ochsen, 96 Kühe und 257 Stück Jungvieh. Von fremden Händlern wurden 86 Tiere zu Markt gebracht. Der Verlauf ging bei guten und steigenden Preisen recht gut und waren alle Tiergattungen gleich begehrt. — Auf den Schweinemarkt wurden gebracht: 281 Milchschweine und 349 Läufer. Der Verkauf ging flott von statten. Preise per Paar Milchschweine 30—50 M., per Paar Läufer 53—103 M.

Ausland.

Der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, dessen streng katholische Haltung bekannt ist, hat als Protektor der böhmischen Akademie der Wissenschaften den Namen des russ. Schriftstellers Grafen Tolstoi von der Liste der zu Ehrenmitgliedern der genannten Akademie vorgeschlagenen Männer gestrichen, weshalb der Abg. Kloss im Wiener Abgeordnetenhaus eine Interpellation anklündigte, ob der Ministerpräsident geneigt sei, den Thronfolger über die Gründe seines Schrittes zu befragen. Tolstoi schreibt zwar sehr spannende Romane, ist aber ausgesprochenem Atheist und steht politisch ungefähr auf dem Standpunkte der Anarchisten. Der österreichische Thronfolger ist aber für seine Handlungen niemand verantwortlich und mag für die Streichung des genannten Namens recht gute Gründe gehabt haben.

König Eduard von England hat den Termin für seine Krönung weiter hinausgeschoben, weil er immer noch hofft, daß am Tag seiner Krönungsfeier in Südafrika der Friede hergestellt sein werde. Ueber die Friedensverhandlungen selbst liegen aber bis jetzt keinerlei positive Nachrichten vor, weshalb die englische Regierung auch fortfährt, Truppen und Munition, sowie Pferde nach Südafrika zu senden.

Schloß Zoo, 14. Mai. Die Königin genehmigte die Entsendung des Panzers „Königin Regentin“ von Curaçao nach St. Pierre auf Martinique. Der Panzer wird Curaçao verlassen, nachdem er Lebensmittel verladen haben wird.

Rom, 14. Mai. Der Papst hat 20 000 Lire für die Opfer auf Martinique gespendet.

London, 14. Mai. Der Gouverneur von St. Vincent telegraphiert: Die Lage auf der Insel ist viel schlimmer, als es nach den früheren Berichten der Fall zu sein schien. An der Ostküste der Insel zwischen Robin Rod und Georgetown ist das Land anscheinend in ähnlicher Weise verwüstet wie in St. Pierre. Man befürchtet, daß in diesem Gebiete alles lebende Weizen tatsächlich tot ist. Wahrscheinlich sind 1800 Menschen ums Leben gekommen. Die genaue Zahl dürfte nie bekannt werden. Die Betriebsleiter der Plantagen und die Grundbesitzer sind mit ihren Familien umgekommen. Gegen 1000 Leichen sind bereits beerdigt worden. 160 Schwerverletzte wurden nach Georgetown in das Hospital geschafft. Die Einzelheiten des Unglücks sind herzerreißend und unbeschreibbar.

Krieg Englands gegen die Buren.

Ueber die Friedensverhandlungen zwischen den Burendelegierten einerseits, Lord Kitchener und Milner in Pretoria andererseits weiß jetzt der Korrespondent des Reuterschen Bureaus in Pretoria in einem vom 19. April datierten Schreiben allerhand zu erzählen. Demselben zufolge stellten die Burenführer in der am 12. April abgehaltenen Konferenz als Grundlage der Verhandlungen die Forderung der Unabhängigkeit der Burenstaaten, wogegen sie den Uilanders das liberale Wahlrecht zugestehen wollten, auch erklärten sie sich zur Schleifung des Forts in Pretoria bereit. Als die Forderung der Unabhängigkeit von den britischen Unterhändlern namens des Londoner Kabinetts abgelehnt wurde, stellten die Delegierten eine Reihe weiterer Bedingungen, mit der Versicherung, sie würden bei deren Bewilligung den Buren die Kapitulation anraten. Von diesen Forderungen wurde diejenige, die Waffe behalten zu dürfen, ohne weiteres abgelehnt, während hinsichtlich der Entschädigung für die niedergebrannten Farmen Entgegenkommen von der britischen Regierung geäußert wurde, ebenso betreffs der Amnestierung der Kaprebelln, welche letztere Frage überhaupt keine so unüberwindliche Schwierigkeiten geschaffen zu haben scheint. Dagegen bildet die Frage der Einführung einer repräsentativen Regierung für die Buren den springenden Punkt in den Verhandlungen. Derselben kamen zum Stillstand, weil Steijn und Schalk Burger keine Vollmachten besaßen; es wurde ihnen bis zum 15. Mai Frist bewilligt, sich mit den Burchers zu besprechen. Steijn, dessen Zustand ein sehr schlimmer sein soll, ist angeblich am Fanatischsten gestimmt. Am Schlusse des Schreibens wird bemerkt, daß eine Gewißheit über die Absicht der Burenführer, sich zu ergeben, nicht bestehe.

London, 14. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Harrymuth: General Wessel, Louis Botha und andere Burenführer sind am Sonntag hier eingetroffen und am Montag früh zur Zusammenkunft der Burenabgesandten in Vereeniging weitergereist.

London, 14. Mai. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist Lord Kitchener mit den Buren übereingekommen, daß an der Konferenz in Vereeniging, die morgen beginnen soll, Vertreter aller Abteilungen der Buren in Transvaal und Oranje teilnehmen sollen. Die Verhandlungen der Konferenz werden nur unter Buren stattfinden. Sobald die Konferenz die Abmachungen, die Kitchener unterbreitet werden sollen, festgesetzt haben wird, wird sie, wie man annimmt, zu diesem Zweck Abgeordnete nach Pretoria entsenden.



### Vermischtes.

Aus den Aufzeichnungen eines Unmündigen.  
III.

15. Juni. Gott sei dank, die Kleider sind nicht mehr wattiert, und obgleich sie von ihrer Länge nichts eingebüßt haben, trage ich sie doch leichter. Auch geht es mit dem Sitzen nun schon besser, das „Häufchen Unglück“ hält sich recht hübsch gerade und sieht in seinem hellen Anzug und Strohhut ganz gut aus. Ich weiß das, denn unzähligmal wird es mir auf der Straße gesagt — leider! leider! Mama hat mir ein rotes Band ans Handgelenk gebunden, gegen das „Verusen“, aber ich glaube, so stark kann die Wirkung des Mittels nicht sein, daß es alle die Schmeicheleien und Liebskosen, die mir angethan werden, unwirksam machen könnte. „O, das reizende Kind,“ heißt es alle Augenblicke, „wem gehört es?“ Und nun geht es an ein Herzen und Schmazen, daß ich vor Angst nicht weiß, wohin, und ich muß mir die Klüße gefallen lassen, ob sie von blühenden, rosigen Lippen kommen, oder von so franken, widerwärtigen, daß ich am besten mit der rotumbänderten diden, kleinen Faust mich zur Wehr setzen möchte. Welche Prüfung ist es, schön zu sein!

30. Juni. Ich trage ausgeschnittene Kleider und um den fetten Hals eine Korallenschnur. Man findet mich sehr hübsch, die Klüßerei dauert mit ungeschwächten Mitteln fort, aber ein anderer Mißbrauch hat sich dazugesellt. Wir wohnen in der Sommerfrische, ein gemeinschaftlicher Garten wird von vielen Parteien benutzt und unter dieser wandere ich von Hand zu Hand, weil jeder meiner Schönheit und „Posierlichkeit“ bewundern will. Ich protestierte schreiend dagegen, da ich es nicht angenehm finde, wenn man mir mit ausgestrecktem Zeigefinger „Kille, Kille“ macht und ich nicht weiß, wohin ich mich wenden soll, um dem Nizeln und Necken, dem Dalbern und Tändeln zu entgehen. Ich will nicht posierlich sein, ihr Leute, hört ihrs? Ich will euch nicht amüsieren, laßt mich in Frieden. Pah, wenn ich größer wäre und es ihnen so machen könnte, wie sie mir — möcht' sehen, ob sie es fertig brächten, freundlich dazu zu sehen.

10. August. Ich kann rutschen, stehen, sogar an den Stühlen mich aufrichten, aber trotz dieser Fortschritte lebte doch eine unbezwingliche Sehnsucht in mir, erst richtig laufen zu können — bis heute. Es ist nichts mit dem Laufen, ich habe es heut gesehen. Wir waren im Park, meine Amme und ich. Da kommt von weitem ein Mädchen, das mit der einen Hand den Kinderwagen hinter sich herzieht, mit der andern ein kleines Kind führt oder vielmehr zieht, während ein andres weinend an ihrem Rocke hängt. Die Kleinen können nicht mit ihr Schritt halten, sie sind totmüde, die Füßchen tragen sie nicht mehr und bittere Thränen rollen über ihre staubigen Wangen, aber das schreckliche Mädchen treibt sie, die wohl erst laufen gelernt haben, mit Stößen und Puffen vorwärts, zerrt sie am Arm ganze Strecken weit und läßt sie keinen Augenblick rasten, bis sie ihr Ziel, eine Bank in unserer Nähe, erreicht hat. Dort erwartet sie ein junger Mann, ihm galt jedenfalls die Eile und Ungeduld. Der Wagen mit dem Baby wird an einen zufällig sehr sonnigen Platz geschoben, die kleinen Zwillinge stampfen das Frauenzimmer auf eine eben schattenlose Bank und beschleht ihnen barsch, mit drohend erhobenem Zeigefinger, sich nicht von der Stelle zu rühren, dann gibt es sich der angenehmen Unterhaltung mit dem Freunde hin. Arme kleine Kinder! Was hilft es ihnen, daß sie gehen können? Die schlechte Person kann mit ihnen machen, was sie will, niemand erfährt es. Sprechen muß man können, erzählen, wie man behandelt worden, sonst ist es traurig um uns bestellt. O meine Mutter! wirst du mich auch mit einer Fremden hinausjagen viele Stunden lang und mich, den Hilf- und Wehrlosen, ihrer Willkür preisgeben? Thu's nicht, thu's nicht, so lange ich nicht reden kann! Laß mich nicht von dir, Mutter, so lange das Wort der Klage mir nicht zu Gebote steht; denn es gibt nichts Gottverlasseneres als uns Unmündige, wenn das

Augen der Liebe nicht über uns wacht — es gibt kein härteres, kein hoffnungsloseres Märtyrertum, als das der Kleinen, die alles über sich ergehen lassen müssen — weil sie nicht reden können!

Stuttgart, 9. Mai. In einer Bekanntmachung des Stadtschultheißenamts vom 30. April betreffend Aenderung des Stadtbauplans ist folgendes zu lesen: „Auf der Thal- bzw. Nordseite der Straße von der Villa bis zur Wangenerstraße ist das Anbauen vorläufig weder erlaubt noch verboten.“ Was dieser Bekanntmachung an Bestimmtheit der Ausdrucksweise abgeht, das ersetzt sie reichlich durch den Reiz der Neuheit. Immerhin wäre zu wünschen, daß dieser merkwürdige unklare Stil nicht Schule macht, da er an den schlichten Menschen- und Bürgerverstand doch zu große Anforderungen stellt.

Strasbourg. Zu dem Thema: „Wie sich das Volk den Diktaturparagrafen vorstellte“, liefert der „Volksbote“ einen überaus lustigen Beitrag. Er erzählt: Als am Samstag die Nachricht sich verbreitete, daß der Diktaturparagraf aufgehoben werde, kaufte ein altes Mütterchen das betreffende Extrablatt. Sie hatte wohl den Inhalt des Blattes gelesen, konnte sich aber keinen Begriff von dem Diktaturparagrafen machen. Ein Vorübergehender, an welchen sie sich wandte, gab ihr die Erklärung, daß wir infolge dieser Aufhebung in Zukunft mehr Freiheit haben werden. „So, so“, meinte sie, „ich glaub, mer han Freiheit genue, wenn mer bis 1 Uhr morjes in de Wirtschier sitze kann; wenn mer noch meh Freiheit bekomme, wäre mini Büewe gar nim heim gehn!“

Bei der Mitteilung des kaiserlichen Erlasses über die Aufhebung des Diktaturparagrafen in Elsaß Lothringen ist oft versichert worden, daß die reichsländische Bevölkerung in ihrer Gesamtheit kaum wußte, was der Diktaturparagraf eigentlich bedeute. Eine drastische Bestätigung hierfür ist folgendes Erlebnis, das ein Strassburger Kaufmann der „Strassburger Post“ berichtet: Am Samstag Abend wurde einem hiederen Strassburger die Neuigkeit kund gethan, daß der Diktaturparagraf aufgehoben werde. „Gott sei Dank,“ sagte er schleunigst, „daß diß Dings, die Bapperei mit dem Invalidekarte wider emol ewäl kummt!“ — Wörtlich wahr, fügt das genannte Blatt hinzu.

Niederulzbach, 13. Mai. Um einen Liter Schnaps hat sich hier ein junger Mensch zu Tod getrunken. Natürlich handelte es sich um eine der bekannten Wirtshauswetten. Der Kenomist meinte, er könne einen ganzen Liter Schnaps auf einmal trinken; ein anderer erklärte, dann wolle er den Liter zahlen. Der erste trank darauf thatsächlich die Flasche aus, brach nach wenigen Minuten zusammen und lag dann noch 7 Stunden ohne Besinnung da, ehe er verschied. Er war ein ordentlicher Mensch und war letzten Herbst nach einjähriger Dienstzeit auf Reklamation und zur Unterstützung seines armen Vaters von seinem Truppenteil beurlaubt worden. Nun hat er so schrecklich sterben müssen.

Aus der Schweiz, 13. Mai. Der Frost hat in den fruchtbaren Thälern großen Schaden angerichtet, und der Schnee hat manche verfrühte Hoffnung auf baldigen Fremdenverkehr verschüttet. Mit grimmigem Humor schreibt dem „Luzerner Tagblatt“ einer aus Ariens: „Gestern wurde das Himmelreich verjährt. Heute schneit es auch über die Hölle hinunter. Ist das nicht bald zum Teufelholen!“ Das ist freilich nicht so unchristlich, wie es klingt, denn „Himmelreich“ und „Hölle“ heißen Heimwehen am Schattenberg. Nun, wer das Pfingstfest einmal im Schneeschuh feiern will, der weiß, wohin er zu gehen hat. Also: Pfingst-Ski-Heil!

(Sitzgelegenheit für Kellner.) In Frankfurt a. M. hat die unlängst in der Zeitung an dortige Wirte ergangene Aufforderung, ihren stark beschäftigten Kellnern Gelegenheit zum Ausruhen zu geben durch Aufstellung eines besonderen Kellnerisches, großen Anklang gefunden. In vielen größeren Wirtschaften ist diese lobenswerte Einrichtung eingeführt, und die Gäste freuen sich über die den Kellnern hierdurch erzeigte Wohl-

that. — Es ist von ärztlicher Seite festgestellt, daß sehr viele Kellner durch das viele Stehen Plattfüße bekommen und hierdurch ihren Beruf nur schmerzhaft und selten bis ins Alter erfüllen können. Dann verfallen sie leicht dem Elend. Möge das Beispiel Frankfurts anderswo Nachahmung finden! Am Ende ist sogar gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit notwendig.

[Empfehlenswert.] Tochter des Hauses: „Kochen Sie auch perfekt?“ — Köchin: „Oh, gnädiges Fräulein, ich habe schon mindestens ein Duzend Mädchen unter die Haube gelocht.“

[Strenge Erziehung.] Leutnant: „Wo ist denn die Komtesse Mary?“ — Erzieherin: „Die darf heute nicht ausgehen, weil sie letzte Nacht von einem Leutnant geträumt hat.“

[Anknüpfung.] Junger Mann: „Sie sehen meiner Frau ganz ähnlich.“ — Mädchen: „So?“ — Junger Mann: „Ja, die ich mir nehmen möchte.“ (Reggend.)

[Jägerlatein.] Ja, meine Herren, bei einem Birschgang machte ich einmal einen Fehltritt und stürzte in eine Schlucht! Mein draver Dack sprang mir nach, packte mich im Fallen an der Brust und zog mich zurück — da erwachte ich aus meinem Traume, denn es war, Gott sei Dank, nur ein solcher; das arme Vieh selbst aber blieb tot unten liegen.“

[Galant.] Dame (am Flügel): „Sie sind ja Kenner. Herr Leutnant! Wie finden Sie mein Spiel, namentlich meinen Anschlag?“ — Leutnant: „Großartig, entzückend, meine Gnädigste! Einfach Flügelschlag eines Engels!“

#### Auflösung des Rätsels in Nr. 74.

Lenä. — Lea.

Richtig gelöst von Marie Toussaint in Wildbad.

#### Mutmaßliches Wetter am 17. und 18. Mai.

(Nachdruck verboten.)

Ueber der nördlichen Hälfte von Irland und über Schottland liegt nunmehr eine neue Depression von 755 mm; die ältere Depression von gleichem Barometerstand behauptet sich noch über Südskandinavien und Dänemark. Dagegen ist einerseits der in der Umgebung des Weißen Meeres liegende Hochdruck auf 765 mm, in Spanien andererseits gleichfalls auf 765 mm gestiegen. Während ersterer die oben erwähnte Depression bald auflösen, bzw. westwärts zurück drängen dürfte, wird der Hochdruck im Südwesten, der mit seinen Vorposten bereits ganz Frankreich, die Schweiz und Südwestdeutschland beherrscht, allmählich wüldere Temperatur bringen. Demgemäß ist für Samstag zwar noch zeitweilig bewölkt, aber in der Hauptsache trodenes Wetter zu erwarten, während sich beide Pfingstfeiertage noch wesentlich freundlicher gestalten dürften.

#### Neueste Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 15. Mai. Der Kommandant des deutschen Kreuzers „Jalle“ sandte aus Fort de France folgendes Telegramm: „Bewohner von St. Pierre sämtlich tot, Gouverneur von Martinique ebenfalls. 200 Verwundete, 3000 Personen in der Umgebung auf dem „Suchet“ und dänischen Kriegsschiff „Valkyrien“ hierher gebracht. Habe Proviant und Verbandsmittel abgegeben.“

Berlin, 15. Mai. Der Zentralausschuß der deutschen Vereine vom Roten Kreuz beschloß gestern den Erlaß eines über ganz Deutschland zu verbreitenden Aufrufs zu Sammlungen, die dem Zweck einer Hilfeleistung in Martinique dienen sollen.

Berlin, 15. Mai. Die Stadtverordneten nahmen debattelos den Antrag auf Bewilligung von 40 000 M. für die infolge der Naturereignisse auf den Antillen Notleidenden an, nachdem geschäftsordnungsmäßig die vorgeschriebene Ausschußberatung im Laufe der Sitzung selbst stattgefunden hatte. — Die Stadtverordneten stellten dem Magistrat 60 000 M. zur Verfügung zur Beihilfe für die Notleidenden infolge des Wolkenbruchs in Berlin am 14. April.

Köln, 15. Mai. In den westlichen Teilen der Rheinprovinz ist vergangene Nacht starker Schneefall eingetreten. In Boppard, wo der Schnee stellenweise handhoch liegt, ist an dem Wein und an der Baumbllüte erheblicher Schaden angerichtet. In Mainz schneite es heute früh so reichlich, daß innerhalb einer Stunde die Erde mit einer dichten Schneedecke überzogen war.

